

Die Drei Juwelen buddhistischer Wegorientierung (Buddha, Dharma, Sangha)
und
die Lehre des Großen Fahrzeuges von den Drei Ebenen des Vollkommenen
(Tathâgata, BUDDHA/-tva)

Siddhârtha Gautama, später nach seiner Erleuchtung oft einfach „*Buddha*“, der Erwachte, genannt, lebte im nördlichen Indien zwischen 563 und 483 vor unsrer Zeitrechnung, nach neueren Forschungen zirka hundert Jahre später.¹

Etwa fünfunddreißigjährig entdeckte er nach zähem Ringen die befreiende und vervollkommnende Heilswirklichkeit, DHARMA². (Zitat:)

„Da gelangte ich zu diesem tiefen DHARMA, der schwer zu schauen ist und im (spirituellen) Erwachen zu realisieren, friedvoll, fein, nicht im Bereich des schlussfolgernden Denkens, erhaben, (nur) von Weisen zu erfahren.“³

Er hatte jedoch Zweifel daran, ob jemand seine ‘Unterweisungen’, auch *Dharma*⁴ genannt, verstehen könne. Nach legendärer Überlieferung war es Brahmasahampati, eine Art Gottheit, die den *Buddha* inständig bat, den *Dharma* zu verkünden; denn sonst würden auch die wenigen geeigneten Wegsucher verloren sein, die ihn eigentlich verstehen und verwirklichen könnten.

¹ So nach der korrigierten älteren Chronologie. Nach der neueren Chronologie lebte der Buddha zwischen 500/430 - 420/350 v. Chr. Vgl. Bechert et al. 1991-1997: zit. in: Schumann 2000, S. 146-149. Zusammenfassend: Bechert 1988, S. 24-34.

² Skt. adhigama-dharma. DHARMA (mit sechs Großbuchstaben) des Hingelagens, Verwirklichens.

³ M 26, 19/I 167 bzw. D 14, 3.1/II 36; vgl. auch MV I 6, 31/PTS p. 12. Vgl. Colsman 2015, S. 104ff.

⁴ Skt. deśanā- oder auch śāsana- (-dharma), ‘Verkündigung’, ‘Lehre’. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Aspekten DHARMA/Dharma ist nicht immer leicht; doch kann sie m.E. aus Gründen besonders der philosophischen Klarheit sinnvoll, ja notwendig sein. - Der Einfachheit halber verwende ich in der Regel die Sanskrit-Ausdrücke, auch da, wo Pāli-Texte zitiert werden.

DHARMA (in Großbuchstaben):

die vervollkommnende Heils-Wirklichkeit und -Wahrheit

Dharma:

die Heilslehre, die religiöse bzw. spirituelle Unterweisung

Abb. 1: Zwei Arten von "Dharma"

So legte der Buddha dann zunächst fünf ihm zuvor bekannten Wanderasketen den *Dharma* dar. Er schuf damit zugleich eine Keimzelle für eine 'edle Gemeinschaft', „*Ārya-Sangha*“, d.h. eine Gemeinschaft von Personen, denen ein gewisser Durchbruch zum befreienden und vervollkommnenden Unbedingten zuteilwurde. Später sollen im Buddhismus zum *Sangha* vor allem die zölibatären Ordinierten gehören. Ansonsten nennt man buddhistische oder allgemein sogar jegliche spirituelle Gemeinschaften "Sangha".

Die im Titel genannten Drei Juwelen buddhistischer „Wegorientierung“, meist mit 'Zufluchtnahme'⁵ übersetzt, bestehen also aus der Triade von:

1. einem in einer Zeitepoche wegweisenden Erleuchteten, *Buddha*,
2. dessen Unterweisungen, *Dharma*, sowie
3. (edler) Gemeinschaft, (*Ārya-*)*Sangha*.

Doch ergaben sich nach dem Hinscheiden des historischen *Buddha* ins Große vollkommenen Nirvāṇa Probleme, wie die Drei Juwelen nunmehr zu verstehen seien.

⁵ Pa. saraṇam (ā-)gamana.

Denn in einer sehr aufschlussreichen Lehrrede⁶ weist es der *Buddha* zurück, für sich einen Nachfolger zu benennen: (Zitat:)

"Und der Erhabene sagte zu Ānanda. Ānanda, es mag sein, dass du denken wirst: <Die Unterweisung des Lehrers hört nun auf, jetzt haben wir keinen Lehrer mehr!>. So sollte man das nicht sehen, Ānanda; denn was ich euch als *Dharma* und (Ordens-)Disziplin gelehrt und erklärt habe, wird nach meinem Ableben euer Lehrer sein."

Und in derselben Lehrrede⁷ empfiehlt er seinen Schülern Mut zur Selbstverantwortung sowie zu direkten Erfahrungen beim Üben, vor allem im Rahmen der vier Vergegenwärtigungen der Achtsamkeit. Dabei sollte der Praktizierende seine Aufmerksamkeit umfassend mit Hinblick auf körperliche Phänomene, Gefühlsempfindungen, die seelisch-geistige Verfassung sowie dem Heil ab- und zuträgliche Gegenstände hin entwickeln⁸. Darauf komme es bei seinem *Dharma* künftig nach seinem großen vollendenden Nirvāṇa an: (Zitat:)

“Seid euch selbst Insel⁹, Ānanda, seid euch selbst Zuflucht, habt keine andere Zuflucht! Der *Dharma* sei euch Insel, der *Dharma* sei euch Zuflucht! ...“

Schon früher zu Lebzeiten hatte der *Buddha* Angehörigen der Kālāmer-Volksgruppe zu mündigem Umgang mit dem *Dharma* geraten.¹⁰: (Zitat:)

„Geht, Kālāmer, nicht nach Hörensagen, nicht nach Überlieferungen, nicht nach Tagesmeinungen, nicht nach der Autorität heiliger Schriften, nicht nach bloßen Vernunftgründen und logischen Schlüssen, nicht nach erdachten Theorien und bevorzugten Meinungen, nicht nach dem Eindruck persönlicher Vorzüge, nicht nach der Autorität eines Meisters! Wenn ihr aber, Kālāmer, selber erkennt: 'diese Dinge sind unheilsam, sind verwerflich, werden von Verständigen getadelt, und,

⁶ D 16 (Mahāparinibbāna-Sutta), 6.1, 269f/II 154. “Dhamma“ ist die mittelindische Pāliform von skt. Dharma.

⁷ D 16, 2,25/II 100f. Vgl. S III 42 (PTS).

⁸ Pa: kāya, vedanā, citta, dhammā. Genau genommen (D 22) sollen diese bewusst zu machenden Aspekte der Erfahrung äußerlich und innerlich bzw. aus der Perspektive von sich selbst und anderen geübt werden. (Vgl.: Anālayo 2010, S.112-120).

⁹ Vgl. Sn 1042ff u. 1145. Pāli “dīpa“ kann ansonsten auch ‘Leuchte‘ bedeuten.

¹⁰ A I 66/III 189f.

wenn ausgeführt und unternommen, führen sie zu Unheil und Leiden', dann, o Kālāmer, möget ihr sie aufgeben. ...“

Doch bei aller zentralen Bedeutung, die der *Dharma* im Sinne von Lehrunterweisung unter den Drei Juwelen der spirituellen Wegorientierung hat und nach dem *Buddha* forthin haben soll, gilt auch er ihm streng genommen nur relativ, ist nicht als Selbstzweck anzusehen, sondern bloß als Mittel, wie ein Floß, mit dem man zum anderen Ufer übersetzt.¹¹ Er dient also – bei allem Respekt – letztlich der Befreiung und Vervollkommnung. Ein dogmatisch verabsolutierendes Anhaften daran ist deshalb abzulehnen.

Zunächst bedarf es aber in drei Schritten

1. der Kenntnis der *Dharma*-Lehren, dann
2. der gedanklichen Auseinandersetzung mit ihnen, schließlich
3. unterstützt von meditativer Übung der Verwirklichung ihres weisheitlichen Gehalts im Leben.¹²

Eine weitere für die frühbuddhistische Wegorientierung zentrale Dreigliederung besteht in der Einteilung des edlen achtfältigen Pfads in Weisheit, Sittlichkeit und meditativ-kontemplative Einswerdung¹³:

¹¹ M 22, 13f/I 135f (Gleichnis vom Floß). Vgl. Sn 21.

¹² Skt. *śruta-*, *cintā-*, *bhāvanā-mayā-prajñā*. Zu diesen drei Arten der Weisheit vgl. D 33, 43/III 220.

¹³ Skt. *śīla*, *samādhi*, *prajñā*. Der Ansatzpunkt für die Deutung der drei Unterteilungen ist variabel. Da der edle achtfältige Weg genau genommen noch relativ ist, wird er manchmal durch Befreiung und Erkenntnis der Befreiung ergänzt.

Weisheit

1. vervollkommnende Anschauung, Sicht (Schau)
2. vervollkommnende Gesinnung

Sittlichkeit

3. vervollkommnende Rede
4. vervollkommnendes Handeln
5. vervollkommnender Lebensunterhalt

Meditativ-kontemplative Einswerdung (Höhere Geistigkeit)

6. vervollkommnendes Bemühen
7. vervollkommnende Vergegenwärtigung bzw. Achtsamkeit
8. vervollkommnende meditativ-kontemplative Einswerdung

Abb. 2: Dreigliederung des edlen achtfältigen Pfads

Schließlich sei hier eine psychologisch-anthropologisch bedeutsame Lehre angeführt, nämlich die Spannung dreier unheilsamer und heilsamer Triebfedern im Leben: Einerseits ist der Mensch sichtlich von drei unheilsamen Grundmotiven, nämlich von (egoistischer) Gier, (destruktivem) Hass und von Verblendung¹⁴ bestimmt. Sie werden später in der Nabe des Rades des Werdens¹⁵ als drei sich ineinander verbeißende Tiere dargestellt, d.h. als (roter) Hahn, (grüne) Schlange und (schwarzes) Schwein:

¹⁴ Skt. lobha, dveṣa, moha. Das Rad des Werdens (skt. bhava-cakra) wird auch Rad der Wandelwelt (skt. saṃsāra-cakra) genannt.

¹⁵ Genau genommen handelt es sich um ein Wasserrad. Vgl. Lohmann u. Colsman 2013, S. 105.

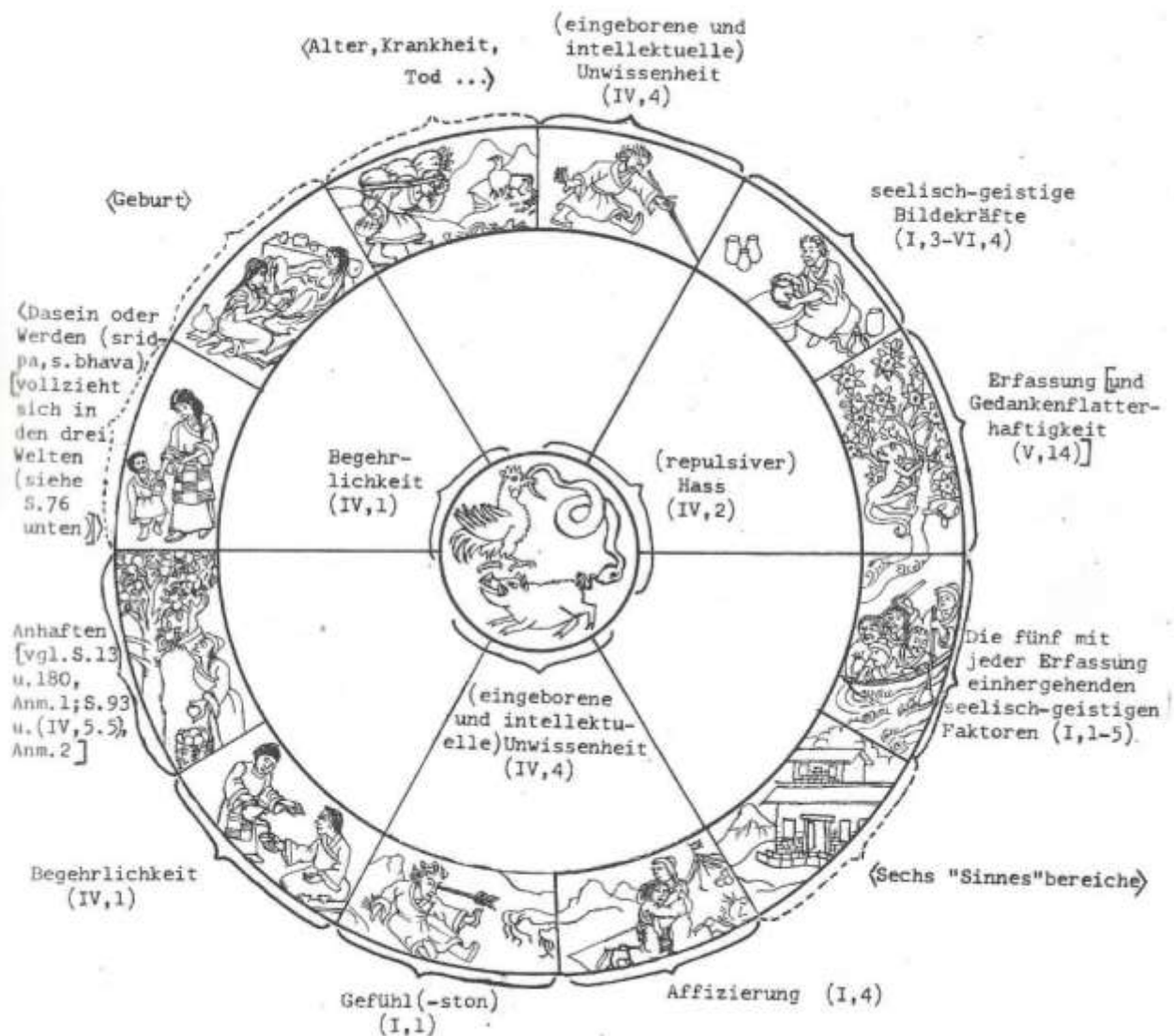


Abb. 3: Die drei Wurzeln des Unheilsamen, symbolisch in der Nabe des Rades des Werdens¹⁶

Andererseits strebt er bei nicht völlig verdorbener Herzensverfassung nach heilsamen Beweggründen im Tun oder Lassen, d.h. nach Maß, liebender Güte und Vernunft¹⁷. Diese drei heilsamen Wurzeln entsprechen dem DHARMA-Rad, das eine

¹⁶ Aus: Colzman 1990 (1989), S. 193 u. rückseitiger Umschlag. Grafik von Hans Beck, Stuttgart.

¹⁷ Eigentlich skt.: alobha (‘Unbegehrlichkeit’), adveṣa (‘Hasslosigkeit’), amoha (‘Unverblendung’), wörtlich als ‘Wurzeln’ (mūla) bezeichnet. Das negierende a- (alpha privativum) wird in alten indischen Sprachen als besonders positive Kennzeichnung des Gegenteils empfunden. Vgl. Colzman 2003, S. 28ff.

unbeschädigte leichtgängige Nabe hat. Darin wurzeln alle Tugenden¹⁸ und mit ihrer vollen Entfaltung kann sogar das Nirvāṇa quasi definiert werden.

Soweit nur einige wenige weitere Dreiheiten aus der Fülle von Triaden, wie sie der frühe Buddhismus überliefert.¹⁹

Zwar galt gemäß dieser Tradition, der *Buddha* sei nach seinem Ableben ins ‘Große vollkommene Nirvāṇa’ eingegangen; auch war er, wie angedeutet, einem Personenkult eher abhold. Doch obwohl er nach seinem Hinscheiden den *Dharma* sowie die Selbstverantwortung als letztlich wegorientierende Zuflucht empfahl, behielt er doch unstreitig ehrenhalber den ersten Platz unter den drei Juwelen. Denn in der frühen Überlieferung war er noch deutlich als geschichtliche außerordentliche Persönlichkeit gegenwärtig, auch wenn die Kunst ihn und den *Dharma* bis ins erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung nur als leeren Thron oder symbolisch darstellte.



Abb. 4: Dharma-Rad mit den ersten fünf Hörern des *Buddha* in Sarnath²⁰

¹⁸ Vgl. die Lehrrede an die Kālāmer s. Anm. oben.

¹⁹ Siehe z.B.: das III-er Buch in der Angereichten Sammlung der Lehrreden des Buddha oder die Auflistung in D 33, 482ff/III 214ff.

²⁰ Quelle: Wikimedia Commons; Wikipedia: Sarnath. Datierung?



Abb. 5: *Buddha*-Darstellung unter dem Baum der Erleuchtung als leerer Thron²¹

Eine gewisse Relativierung der Einmaligkeit des *Buddha* kann man jedoch im Vergleich zur Annahme eines einzigen Welterlösers im Christentum darin sehen, dass in den Texten von mehr als einem *Buddha* die Rede ist: Denn die alten Lehrreden sprechen, wenn auch wenig detailliert, von drei *Buddhas*²² der Vorzeit sowie drei *Buddhas* derselben Weltperiode, der auch der historische *Buddha* Gautama

²¹ Quelle: Internet, wahrscheinlich Museum für Indische Kunst bzw. jetzt Humboldt-Museum, Berlin.

²² Ähnlich wie bei den Jainas eine Art Heroen, für die es z.T. Pilgerstätten in Nordindien gibt.

zugeordnet wird. Darüber hinaus kennt der Frühbuddhismus, auch noch dieser Weltperiode zugehörig, einen künftigen *Buddha*, Maitreya, ‘der gütig Liebende’²³. Nach den alten Texten leben jedoch niemals zwei *Buddhas* gleichzeitig in einem Zeitalter.

Im sogenannten Großen Fahrzeug, der zweiten Hauptrichtung des Buddhismus einschließlich des Tantrismus (Vajrayāna), wird allerdings die Bedeutung des Worts *BUDDHA* ausgeweitet.²⁴ Es meint nun das Prinzip des Vollkommenen bzw. spirituellen Erwachtsens. Ich schreibe deshalb hier *BUDDHA* im Sinne eines umfassenden Prinzips mit Großbuchstaben und füge z.T. das abstraktive Suffix -tva an, um allein historisch verstandene *Buddhas* davon zu unterscheiden.

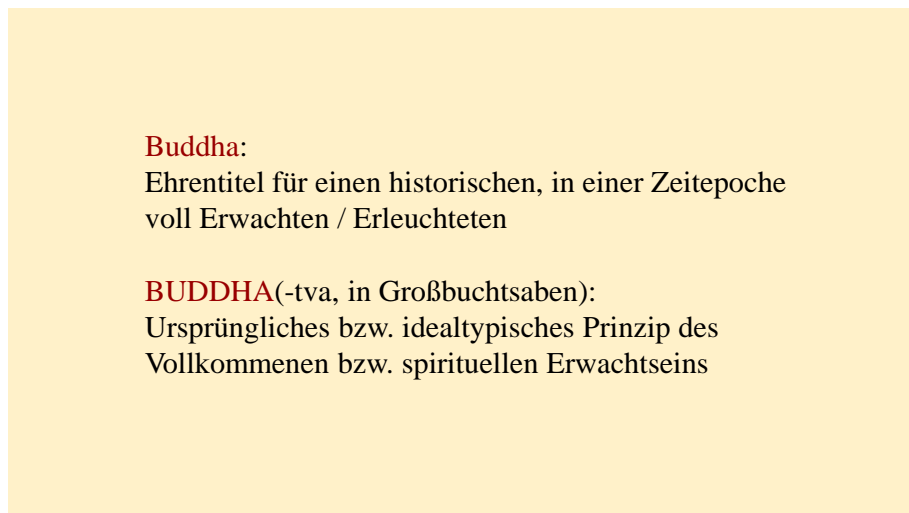


Abb. 6: Zwei Arten von “Buddha“

Damit komme ich zum zweiten Teil meines Vortrags, wie im Titel angekündigt: zur Lehre des Großen Fahrzeugs von den Drei Ebenen des Vollkommenen (Tathāgata, *BUDDHA-tva*).

Das Große Fahrzeug des Buddhismus unterscheidet sich vom Kleinen oder – weniger abwertend – Hörfahrzeug²⁵ darin, dass man mit ihm nicht primär die eigene Leidbefreiung im Nirvāṇa verfolgt, sondern letztlich eine selbständig aufgefundene und umfassende Vervollkommnung auch zum Heil möglichst vieler anderer Wesen

²³ Vgl. Schumann 2000, S. 216.

²⁴ Vgl. Colsman 2015, S. 406, Anm. 3.

²⁵ Skt. śrāvakayāna, Hörer, d.i. Schüler eines historischen *Buddha*.

anstrebt. Entsprechend ist es vor allem von sechs bzw. zehn vervollkommnenden Tugenden²⁶ bestimmt, die schließlich zum anderen Ufer der Befreiung führen. Sie ermöglichen nach sehr breiter und tiefer bzw. höherer spiritueller Entfaltung über lange Zeit eine ‘Vollkommene universelle Erleuchtung’²⁷.

Die sechs bzw. zehn vervollkommnenden Tugenden kann man – erweitert – im Sinne einer Dreigliederung im Menschenbild deuten, wie sie ähnlich in der platonischen Konzeption der vier Kardinaltugenden vorliegt:

Leibsymbolische Zone	Platon	Großes Fahrzeug
(Über-) Kopf	Weisheit	Sammlung, Weisheit
Brust / Herz	Tapferkeit	Tatkraft im Guten, Geduld
Zwerchfell / Bauch	Mäßigung	Sittlichkeit, Freigiebigkeit
	Gerechtigkeit u. Maß	Vier höhere Vollkommenheiten vor allem für Andere

Abb. 7: Gegenüberstellung von Ethiken mit Dreigliederung im Menschenbild²⁸

Der platonischen integrativen Tugend der Gerechtigkeit im Sinne des auch Anderen Gerechtwerdens entsprechen auf quasi universaler Ebene im Großen Fahrzeug die vier höheren, v.a. für Andere und deren physische und kulturelle (Um-)Welt²⁹ bedeutsamen Vollkommenheiten:

1. Geschicklichkeit in der Wahl der Methoden zum Heil der Anderen;
2. entsprechende Wunschgebete bzw. Gelübde zur vollen Verwirklichung sowie
3. u. 4. höhere Kräfte und Erkenntnisse.

²⁶ Skt. pāramitā, auch: integrierende und transzendierende Vollkommenheiten. Deren Aufzählung im frühen Buddhismus (vgl. BW) weicht inhaltlich z.T. von der im Großen Fahrzeug ab.

²⁷ Skt. samyaksambodhi, ‘Bodhi’ meint eigentl. wörtl. ‘Erwachen’.

²⁸ V.a. die ersten vier bis sechs Pāramitā weisen eine gewisse Ähnlichkeit zur Ethik Nasir ad-Din at-Tusis (1201-1274) in seinem Hauptwerk Aklaq-i-Nasiri auf, in dem die platonischen bzw. aristotelischen drei Kardinaltugenden jeweils erweitert bzw. unterteilt erscheinen.

²⁹ Vgl. evtl.: bhājana- und sattva-loka.

Vergleiche der buddhistischen Ethik mit den drei sogenannten theologischen christlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung sind wegen der Komplexität hier nicht ausgeführt. Erwähnt sei nur, dass schon in frühen buddhistischen Texten³⁰ und dann besonders im Großen Fahrzeug, – bei aller „aktivistischen Ethik“³¹ – Liebe und zum Handeln führendes Mitgefühl der Weisheit integriert werden müssen.

Was die Konzeption der spirituellen Wegorientierung bzw. Zuflucht im Großen Fahrzeug betrifft, so ist sie noch mehr als im Hörfahrzeug auf die gläubige Hingabe an den Tathâgata bzw. den *Buddha* hin orientiert. Die ursprünglichere Bezeichnung „Tathâgata“, eigentlich ‘der So-Hin-(d.h. ans andere Ufer)Gekommene’, wird schon im frühen Buddhismus manchmal allgemein für den vollendeten Heiligen (Arhat) einschließlich des *Buddha* gebraucht; aber es wird nachdrücklich davor gewarnt, über den Bereich eines *Buddha* zu spekulieren.³²

Später entwickelt sich dennoch vor allem im Großen Fahrzeug hierzu eine facettenreiche *BUDDHA*logie, bei der, wie schon angedeutet, *BUDDHA*-tva idealtypisch im Sinne des Prinzips der Drei Ebenen des Vollkommenen (Tathâgata) verstanden wird. Der Ausdruck ‘Ebene’ ist dabei weitgehend gleichbedeutend mit ‘(geschichteter) Körper³³’, ‘Schicht’ oder ‘(Manifestations-)Modus’. Es handelt sich also um eine Art Schichtenmodell.

Zunächst sind einige Aspekte der Entstehungsgeschichte dieser triadischen *BUDDHA*logie zu skizzieren:

- Im frühen Buddhismus findet sich schon eine Unterscheidung von unsterblichem, ‘im *DHARMA* integrierten Körper’ (*DHARMA*kāya)³⁴ vom groben verweslichen Körper eines *Buddha*.³⁵
- Letzterer wird dann gedeutet³⁶ als relativ subtiler ‘Erscheinungs- oder Verwand-

³⁰ Vgl. z.B. die Sedakam-Lehrrede S 47, 19.

³¹ Kennzeichnung Helmuth von Glasenapps: Die fünf großen Weltreligionen: Köln 1963, S. 113f.

³² Vgl. BW, acinteyya: (vier) Unfassbarkeiten für das Denken: der Bereich eines Buddha (*buddha-visaya*), der Versenkungen, die Wirkung der Taten (Karma) und die Ergründung der Welt (*loka-cintā*). Der Buddha sagt sogar (A II 77/IV 80), dass ein Grübeln über derartige Gegenstände zu Wahnsinn führen könne.

³³ Die entsprechende Verbwurzel *ci-* bedeutet im Sanskrit ‘aufschichten, aufbauen’.

³⁴ Skt. *dharmakāya*., s. Colman 2015, S. 408ff; S. 412, Tab., li.

³⁵ Vgl.: S 22,87/III 120; dazu Colman a.a.O., S. 407, Anm.12.

³⁶ So nach persönlicher Mitteilung eines Gelugpa-Gelehrten.

lungskörper³⁷, der aber die Grundlage für geschichtlich als Personen auftretende *Buddhas* ist. Solche *Buddhas* sind aber nur wirklich erkennbar von Wesen mit früherem gutem Wirken, Karma. Ab dem ersten Jh. nach unserer Zeitrechnung wird der geschichtliche *Buddha* Gautama z.T. unter griechischem Einfluss auch bildlich dargestellt:



Abb. 8: Bildliche Darstellung des Buddha Gautama 2. Jh. n. Chr. (Gandhara)³⁸

- Eigentlicher Angelpunkt der Drei Ebenen des Vollkommenen ist jedoch eine gewisse Spannung innerhalb des 'im DHARMA integrierten Körpers', so dass man vielleicht aufs Ganze gesehen von einer Vierkörperlehre des *BUDDHA*(-Prinzips)³⁹ sprechen könnte⁴⁰:

³⁷ Skt. *nirmāṇakāya*.

³⁸ Aus: Schumann 2000, S. 225.

³⁹ Vgl. Geshe Ngawang 2006, S. 16-19.

⁴⁰ Vgl. dazu ausführlicher den Anhang.

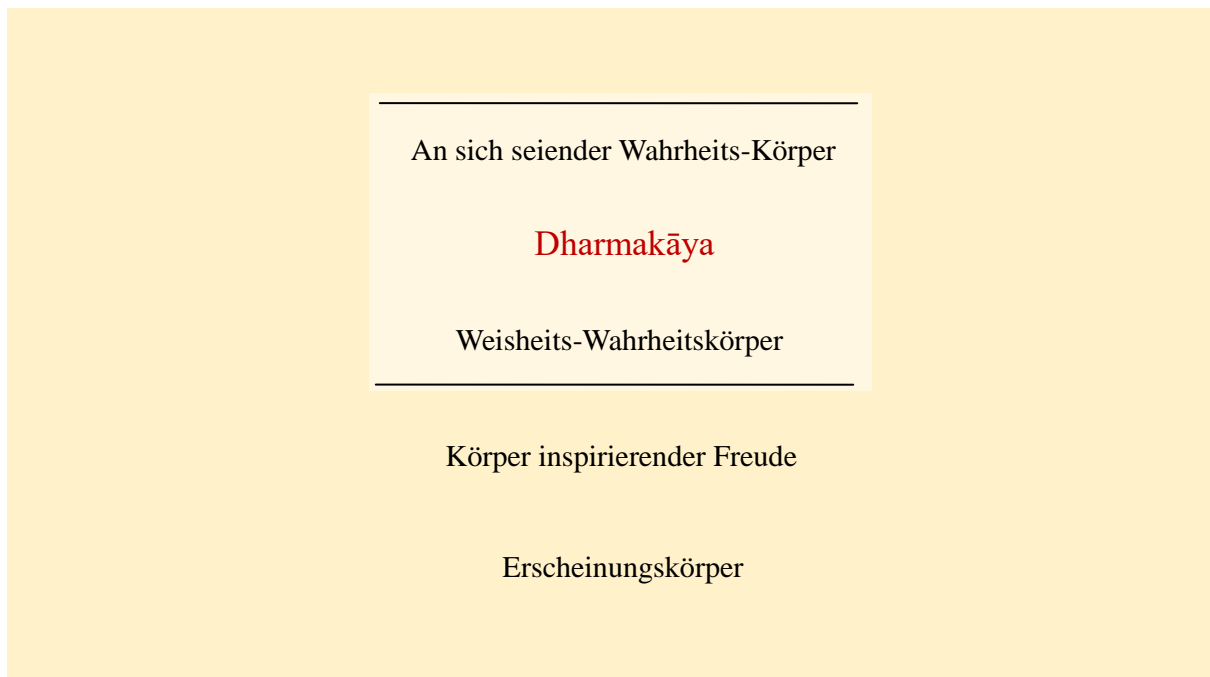


Abb. 9: Schematische Darstellung der Vier bzw. Drei Körper des BUDDHA

Der paradox beschriebene ‘An sich seiende und doch – in anderer, d.h. naiver Sicht – wieder nicht an sich seiende Körper’ ist aber das eigentliche überweltliche, unbeschreibliche, gleichsam „leere“ Zentrum. Im Vajrayāna wird er in der Mitte des Maṇḍalas der fünf Vollkommenen⁴¹ als UrBUDDHA dargestellt. (Vgl. u. Abb. 10) Er entspricht der einen transzendent-immanenten integrativen Wirklichkeit und Wahrheit im höchsten Sinn. (s. Anhang, Tab. 3 li. oben) DHARMA in der tiefsten Bedeutung und BUDDHA-Prinzip konvergieren hier zu Einem. In anderer, d.h. abendländischer Tradition sprach Meister Eckhart in ähnlichem Zusammenhang von ‘Gleich- oder Einsbenanntheit’ (Univozität⁴²), z.B. der Gerechtigkeit und (der Person) des Gerechten.

⁴¹ Der Körper inspirierender Freude wird auch manchmal, je nachdem sie für sich oder für andere wirksam ist, unterteilt, so dass sich insgesamt eine Pentade ergibt.

⁴² Vgl. Mojsich 1983, 65-70.

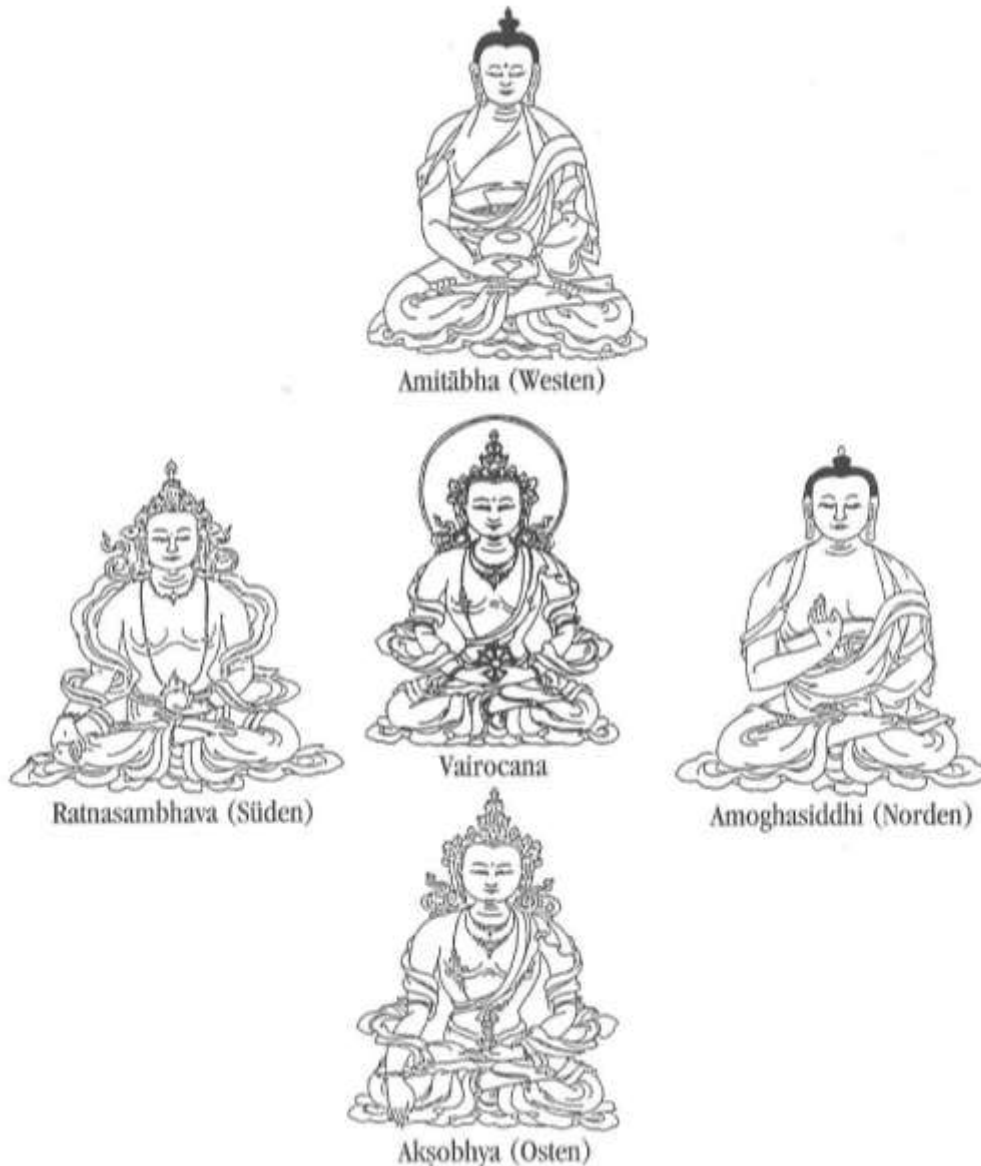


Abb. 10: Die fünf Vollkommenen (/Meditations-Buddhas)⁴³

- Eine vermittelnde Stellung zwischen dem relativ groben und dem geistigen, im DHARMA bedingt integrierten Körper erhält schließlich der 'Körper inspirierender Freude'⁴⁴. Im Zentrum der entsprechenden Ebene stehen jeweils subtile Symbolgestalten, wie Amitābha, der *BUDDHA* unbegrenzter Helligkeit, d.h. Unterscheidungskraft (vgl. die Abb. 10, oben). Solchen *BUDDHAS* kommt jeweils in unterschiedlichen Raumgegenden ein Reines Land, auch *BUDDHA*feld genannt, zu. Genau genommen sind derartige gewissermaßen verschlüsselte Symbolgestalten nur

⁴³ Aus: Schumann 2000, S. 243.

⁴⁴ Skt. sambhogakāya.

Edlen auf dem Weg der Erleuchtung, Ārya-Bodhisattvas, meditativ erkennbar; doch spielt besonders Amitābha im Volksglauben Japans v.a. für das Leben nach dem Tod eine große Rolle.

Ein Reines Land bedeutet allerdings bloß eine Art Zwischenparadies vor dem eigentlichen vollkommenen Nirvāṇa, das immer auch eine gewisse Verwirklichung auf der Ebene der Sinnenwelt einschließt:

So sind die schon im Frühbuddhismus erwähnten 32 Körpermerkmale eines voll spirituell erwachten Buddha bzw. Großmenschen⁴⁵ im ‚Körper inspirierender Freude‘ potentiell angelegt.⁴⁶

Und der buddhistische Tantrismus stellt mannigfaltige Beziehungen zwischen der Ebene der inspirierenden Freude und der der Erscheinung her, so zwischen den fünf Vollkommenen (s.o. Abb. 10)⁴⁷ dieser symbolischen Ebene und den fünf spirituell zu wandelnden Daseinskonstituenten (skandha)⁴⁸. Diese hat schon der frühe Buddhismus im Rahmen seiner existentiellen Leidensanalyse herausgearbeitet. Sie sind:

1. Körper
2. Gefühlstöne
3. Erkennen
4. Volitionen (affektive und willensmäßige Faktoren)
5. Innerweltliches Bewusstsein

Abb. 11: Die fünf Daseins-Konstituenten (*skandha*)

Die menschlichen Buddhas⁴⁹ auf Erscheinungsebene stehen dann innerhalb einer Weltperiode für gewisse Schwerpunkte bei der Entwicklung und Wandlung bestimmter Daseinskonstituenten. So wird der historische Buddha Gautama besonders mit unterscheidender Erkenntnis und der künftige Buddha Maitreya, der gütig Liebende, speziell mit affektiver und willentlicher Tatkraft spekulativ in Verbindung gebracht. (Vgl. oben Abb. 10 o. u. re.)

⁴⁵ Skt. mahāpuruṣa, zu den 32 Merkmalen: D 30; M 91.

⁴⁶ Vgl. Berzin, Internet.

⁴⁷ Skt. tathāgata bzw. dhyānibuddha, meist als Meditations-Buddhas (Begriff von B. H. Hodgson, frühes 19. Jh.,) übersetzt bzw. interpretiert.

⁴⁸ Skt. skandha.

⁴⁹ Skt. manuṣībuddha.

Betrachtet man die soweit dargestellte Drei-Körper-Lehre des *BUDDHA*, wie sie die tibetisch-buddhistische Gelugpa-Schule tradiert, genauer, so impliziert sie ein triadisches leib-seelisch-geistiges Bild des Menschen⁵⁰ und seiner spirituellen Potentiale. Auch das Verhältnis des Voll Erwachten (*BUDDHA*) zum Weltsein ist darin triadisch entsprechend gedeutet, insofern der Buddhismus Drei Welten unterscheidet, nämlich:

1. die sinnenhafte Welt des Begehrens (Natur, Umwelt),
2. die feinkörperlich-formhafte Welt (des Ideellen) und
3. die unkörperlich-formfreie Welt (obere geistige Sphären).⁵¹

Abb. 12: Die Drei Welten im Buddhismus

In der Vier- bzw. Drei-Körper-BUDDHA-logie des Großen Fahrzeugs, insbesondere des buddhistischen Tantrismus, gelten unvollkommene Aspekte dieser noch bedingten Welten als eine Wandlungs- und Integrationsaufgabe, nämlich vom befreienden bzw. vervollkommnenden überweltlichen Unbedingten her: (Vgl. Abb. 9; Anhang, Tab.) So sollen

- 1. die karmischen, d.h. im Schicksal der sinnlichen Welt gefangen haltenden Bande gelöst und gewandelt werden in die schöpferisch freie Manifestation eines vollkommenen spirituell Erwachten auf Erden.
- 2. ... sollen die seelisch-affektiven und kognitiven Unreinheiten transformiert und geläutert werden mit Hilfe tiefer Symbole, die von der feinkörperlich-formhaften Welt her inspiriert ist.

Zu diesen beiden Wandlungsstufen bedarf es allerdings vorbereitend über lange Zeiträume der Anreicherungen des (Tiefen-)Persönlichkeitskontinuums mit verdienstvollem Wirken.

Schließlich sind

- 3. die noch „mentalen“⁵² Wissensformen sogar der unkörperlich-formfreien Welt zu wandeln in den umfassend erkennenden *DHARMA*-Körper⁵³.

⁵⁰ In abendländischer Tradition könnte man mit den nötigen Abwandlungen von der Dreigliederung des Menschen in Leib, Seele, Geist sprechen.

⁵¹ Skt. *kāma*-, *rūpa*-, *ārūpya-loka* bzw. *-dhātu*.

⁵² Der Ausdruck „mental“ meint hier etwa im Sinne von Sri Aurobindo und Jean Gebser eine Bewusstseinsstufe des Menschen. (Vgl. Colman 2015, zusammenfassend: Ders, 2020, S. 15-32.)

⁵³ Skt. *jñāna-dharmakāya*.

Aber auch zu dessen Entfaltung braucht es zuvor über lange Zeiten Anreicherungen des (Tiefen-)Persönlichkeitskontinuums, nämlich mit höheren Erkenntnissen und weisheitlicher Bewusstheit.

Z.B. im Tibetischen Buddhismus dient die extensive und intensive Übungspraxis der Zuflucht als Vorbereitung, um auf der grundlegenden Wegetappe der Ansammlung⁵⁴ eine breite und höhere Anreicherung der Person anzuregen.

Insofern die darin zentrale BUDDHALogie und die entsprechende spirituelle Praxis offensichtlich auf eine universelle Verwirklichung zielt, bringt sie auch größere Hindernisse und Gefahren mit sich. Das Große Fahrzeug empfiehlt deshalb dringend die Wegbegleitung durch einen erfahrenen Meister. Das gilt vor allem für den buddhistischen Tantrismus (Vajrayāna), wo der spirituelle Lehrer zusammen mit gewissen Meditationspraktiken⁵⁵ und Dharma-Schützern⁵⁶ sogar als eine weitere, esoterische, Triade gelehrt wird. Obwohl sie die traditionelle Zuflucht zu den Drei Juwelen ergänzen kann, ist es leider nicht möglich, im Rahmen meines Beitrags diese triadische Tradition ausführlicher zu erläutern.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

⁵⁴ Zu den fünf Wegetappen des buddhistischen Heilswegs, die im Rahmen nicht näher zu erläutern sind vgl. Colsman 2015, S. 293-312.

⁵⁵ Frei für skt. iṣṭa-devatā, tib. yi dam.

⁵⁶ Skt. dharma-pāla.

Anhang

Die folgenden beiden aufeinander bezogenen Seiten fassen in sehr konzentrierter Form tabellarisch diese komplexe Lehre des Großen Fahrzeuges zusammen, wie sie besonders die tibetisch-buddhistische Gelugpa-Schule entwickelt hat:⁵⁷ Dabei sind die beiden Seiten nebeneinander gestellt zu betrachten. Im Rahmen des Vortrages lassen sich nur einige wenige Aspekte daraus behandeln:

⁵⁷ Die beiden Seiten sind entnommen: Colman 2015, S. 414f. In Klammern sind die Sanskrit-Ausdrücke beigefügt, tibetischen Äquivalente aber hier weggelassen.

Name und Entstehung
der Drei Körper bzw.
(Manifestations-)Modi
des Vollkommenen:

I. (Die eine transzendent-immanente, integrative) Wirklichkeit/Wahrheit im höchsten Sinn (paramârtha-satya)

1. Dem universellen DHARMA integrierter „Körper“ (Dharmakāya im weitesten Sinn)

- 1. An sich seiender essentieller „Körper“** (svābhāvika-kāya; im Tantra auch: vajrakāya; sahajakāya; mahāsukhakāya). Gemeint ist nach der Svātantrika-Madhyamaka-Schule:
 - 1.1a) Freisein von einem an sich bestehenden Eigensein** (niḥsvabhāva), ‚Leerheit‘ (1)‘ (śūnyatā), die sich – jenseits von Entstehen und Vergehen immer schon da – von der Warte der nicht-dualen allererkennenden Geisteskontinuität (s.u. 1.2) eines *Buddha* offenbart. Hieraus entspringt aktual die überzeitliche Essenz aller universell vollkommenen *Buddhas*; in ihm wurzelt auch die Anlage eines jeden noch unerwachten Wesens zur Vollkommenheit (tathāgata-garbha);
 - 1.1b) ‚ursprünglich von hinderlichen (kognitiven oder moralischen) Faktoren, Obstruktionen, Negativem völlig freie‘** (vipratishedha) ‚Leerheit (2)‘ (śūnyatā). Hieraus verwirklicht sich in spontaner Weise⁵⁸ ein voll erwachter universeller *Buddha*.

II. Relative Wirklichkeit/Wahrheit (→ 1.2 bis 3) (samvṛti-satya)

A. Der aus der Ansammlung (hinsichtlich höchster) weisheitlicher Bewusstheit (jñāna-sambhāra) sich entfaltende, nicht durch noch mental Wissbares⁶⁰ obstruktiv verhüllte (jñeyāvaraṇa) formfreie (ārūpya) Körper

(nach dem Cittamātra bzw. Yogācāra):

- 1.2. Körper weisheitlicher Bewusstheit oder noëtischen Erkennens**⁵⁹ (jñāna-[dharma-]kāya)
In ihm verwirklicht sich die nicht-duale allererkennende (sarvajña), unendlich gewordene, am Unsterblichen teilhabende ‚Geisteskontinuität‘ ([citta-]saṃtāna) eines *Buddha*; in ihm ist er sich der ‚Leerheit‘ von Ansichsein in allen Dingen und Wesen bewusst und erlangt uneingeschränkte Flexibilität, anderen zu helfen. (→ 2 und 3).
Hier werden im Sinne der Cittamātrin bzw. Yogācārin alle Vorstellungen über an sich seiende ‚Wirklichkeitsfaktoren‘ (Dharmas) außerhalb des Geistes aufgehoben.

⁵⁸ Nach Hopkins (1983, S. 119) bedeutet dies, dass der Buddha (/Vollkommene) unter radikaler Aufgabe jeglicher willkürlicher Anstrengung beim Tun oder Sprechen sich völlig spontan auf den Ebenen inspirierender Freude (s.u. in der Tab.: 2) oder Erscheinung (ebd. 3) gleichsam schöpferisch ausdrücken kann.

⁵⁹ Nach Nagao 1991, S. 114, stammt die Bezeichnung für diesen Körper (bei Makransky 1998, S. 364, auch jñānātma-dharmakāya genannt) aus dem Text Abhisamayālamkāra-loka. Er manifestiert sich, im Unterschied zu B, 2-3 unserer Tabelle, v.a. für sich selbst.

⁶⁰ Unter „mental“ verstehe ich hier – mit Sri Aurobindo – alle noch bedingten Bewusstseinszustände (z.B.: gewöhnlich, höher, relativ erleuchtet, intuitiv, obermental) außer dem durch das Supramentale gewandelten Mentalen. Im Buddhismus entspricht dieser supramentalen Erkenntnisform die höchste ‚weisheitliche Bewusstheit‘ (jñāna, vgl. 1.2) bzw. das Nicht-Selbst der Dharmas.

B. Zwei aus der Ansammlung von verdienstlichem Wirken (puṇya-sambhāra) herangebildete, sich v.a. für andere manifestierende Form-Körper (rūpa-kāya) des Vollkommenen:

2. Körper inspirierender Freude
(sambhoga kāya)

- (Manifestations-Sphäre:) Dieser *BUDDHA*(-aspekt) aktualisiert sich mit allen besonderen Haupt- und Nebenmerkmalen im Höchsten „Himmel“ der reinen Form bzw. Feinkörperlichkeit, dem sog. ‚kein Darunterliegendes habenden‘ oder ‚Höchsten‘ (akaniṣṭa), umgeben von einem Reinen Land und einem Bodhisattva-Gefolge, das Große Fahrzeug lehrend. Die Reinen Länder (*Buddhafelder*) manifestieren sich aus der allerkennenden Weisheit heraus; sie sind nicht aus grober Materie gebildet. Alle Formen und Faktoren dieses Körpers sind demnach nicht unabhängig vom ‚Geist‘ des Vollkommenen (s.o. **1.2**).
- (Art der Ausdrucksform:) Sie offenbart sich aus der ursprünglichen Wirklichkeit des Dharmakāya (s.o. **1**) heraus vor allem in urbildlichen Meditations- (/ =Dhyāni-),„*BUDDHAS*“ und deren symbolischen Attributen.
V.a. dem Tantrismus (Mantrayāna) gilt dieser Körper als subtile Inspirationsquelle bei der Darstellung von *Buddha*-Statuen, religiösen bzw. spirituellen Symbolen und Keimsilben (Bijamantras). Alle diese quasi archetypischen strukturellen Ausdrucksformen sind nur Bodhisattvas vom Rang eines ‚Edlen‘ (Ārya) kontemplativ zugänglich und verstehbar. Insgesamt gilt dieser Modus als die (innere) Form des Vollkommenen. Im Tantrismus ist sie mit seinem „Wort“ bzw. seiner „Sprache“ in Beziehung zu sehen.
- (Entstehung und Dauer:) Er entwickelt sich auf der Grundlage des Dharmakāya (s.o. **1**) wie infolge der Kraft der Bodhisattva-Entschlüsse/Gelübde (āśaya/pranidhāna) und entsprechender verdienstvoller körperlicher und seelisch-geistiger Aktivität. Er wird offenbar, wenn die ‚Verhüllungen durch seelisch-geistige Befleckungen‘ (kleśāvaraṇa) aufgehoben sind. Seine Dauer entspricht der Freude am guten Dharma (Saddharma), die solange währt, bis es keine leidenden Wesen in der bedingten Wandelwelt (saṃsāra) mehr gibt.
- (Auswirkung:) Er entlässt aus ‚Mitleid‘ (kṛpa) spontan, ohne zu überlegen, zahllose ‚Erscheinungskörper‘ (nirmāṇa-kāya, s.u. **3**), je nach den besonderen Heilserfordernissen der Wesen.

3. Erscheinungs- oder Verwandlungskörper
(nirmāṇa-kāya)

- (Offenbarungsbereich:) Dieser Körper erscheint gewöhnlichen weltlichen Wesen; doch ist seine Natur nur für solche von lauterem Charakter (bzw. Karma) wirklich erkennbar. Sie manifestiert sich in ... :
- 3.1.1 ... Wesen von bestimmten noch dem irdisch-sinnlichen Bereich (kāmadhātu) zugeordneten Himmeln, wie dem ‚der still zufrieden Freudigen‘ (tuṣita), wo der künftig erscheinende *Buddha* „Maitreya“, ‚der gütig Liebende‘, die übermenschlichen Wesen (deva) belehrt und sich auf seine Herabkunft auf Erden vorbereitet; 3.1.2 ... in der Welt erscheinenden *Buddhas* mit ihren zwölf „Taten“, wie Geburt, vollem Erwachen (bodhi, Erleuchtung) und Tod (d.i. dem vollkommenen Nirvāṇa).
Dieser Körper entspricht besonders der ‚Person‘ von sichin der Zeit menschlich offenbarenden *Buddhas* (buddha-pudgala). Er bezeichnet als solche – genau genommen – aber nur deren subtile Daseinskonstituenten (skandhas), die von der äußeren Körperlichkeit und Sprache zu unterscheiden sind. → 3.1.3 ... spirituell hilfreichen Lehren (dharma). –
- 3.2 ... Musikern oder bestimmten anderen Lebewesen, Tieren oder Gegenständen als Epiphanien des *BUDDHA* z.B. i. S. der Jātakas (Dutoit 1908).
- (Entstehung und Dauer:) Er offenbart sich kontinuierlich als Heilshandeln, wenn die hemmenden Verhüllungen durch Karma (karmāvaraṇa) aufgehoben wurden. Diese Kontinuität ist fortwährend, auch wenn er in verdunkelten Zeiten in Anbetracht des schlechten Karmas der Wesen für diese nicht hinreichend verständlich in Erscheinung treten kann.

Abkürzungen:

- röm. Großbuchstaben und der Lehrredennr., meist gefolgt nach Querstrich von Bandzahl in röm. Majuskeln u. der Seitenzahl der Ausgabe der Pāli Text Society (= PTS): Āṅguttara-nikāya: Ed. by R. Morris and E. Hardy. 5 vols. London: Pāli Text Society, 1885-1900.
- A Die Lehrreden des Buddha – aus der Angereichten Sammlung. Übers. v. Nyānatiloka, überarbeitet v. Nyāṇaponika. Köln: DuMont Schauberg, 1969. 5 Bde.
- BW Buddhistisches Wörterbuch: Kurzgefasstes Handbuch der buddhistischen Lehren und Begriffe in alphabetischer Anordnung. (Hg.) Nyānatiloka. Konstanz: Christiani, o.J., ca. 1952?
- D Dīghanikāya – Das Buch der langen Texte des buddhistischen Kanons. In Auswahl übers. v. Rudolf Otto Franke. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht, 1913. Bzw. The Long Discourses of the Buddha – A Translation of the Dīgha Nikāya. Trsl. Maurice Walshe. Boston: Wisdom Publ., 1995 (2. Aufl.). Zitiert nach der Lehrredennr. in arab. Ziffern, gefolgt von der Abschnittsangabe, nach Querstrich Bd.-Zahl mit Seitenangabe der PTS-Ed.: Dīghanikāya. Ed. T.W. Rhys Davids and J.E. Carpenter. 3 vols. London: Pāli Text Society, 1890-1910.
- M Die Lehrreden des Buddha aus der Mittleren Sammlung (Majjhima Nikāya) aus dem Englischen nach der Übersetzung von Bhikkhu Bodhi (Boston 1995) und dem Pāli übers. v. Kay Zumwinkel. Uttenbühl: Jhana, 2001. Bzw. Nyānamoli, Bhikkhu; Bodhi, Bhikkhu: The Middle Length Discourses of the Buddha, A Translation of the Majjhima Nikāya. Somerville, Mass.: Wisdom Publ., 2001 (2. Aufl.). Zitiert nach der Lehrredennr. in arab. Ziffern, gefolgt von der Abschnittsangabe, nach Querstrich Bd.-Zahl mit Seitenangabe der PTS-Ed.: Majjhima-nikāya. Ed. by V. Trenckner and R. Chalmers. 3 vols. London: Pāli Text Society, 1888-1902.
- MV Mahāyagga: The Book of the Discipline (Vinaya-Piṭaka). Vol. I (Suttavibhaṅga). Trsl. I.B. Horner. London: Luzac & Co (-> PTS), 1970.
- pa. Pāli (Wie bei -> skt. folge ich bei dieser Abkürzung: Heinz Bechert (Hg.): ‚Abkürzungsverzeichnis zur buddh. Literatur in Indien u. Südostasien‘. In: *Sanskrit-Wörterbuch der Texte aus den Turfanfunden (SWTF)*, Beiheft 3, Göttingen: V. & R., 1990)
- PED The Pāli Text Society’s Pāli English Dictionary. Ed. T.W. Rhys Davids and William Stede. London: Routledge and Kegan Paul, 1972.
- S Die Reden des Buddha – Gruppierete Sammlung, Samyutta-Nikāya. Übers. Wilhelm Geiger, Nyāṇaponika, Helmuth Hecker. Herrnschrot-Stammach: Beyerlein-Steinschulte, 1997. Bzw.: The Connected Discourses of the Buddha. A Translation of the Samyutta Nikāya by Bhikkhu Bodhi. Somerville, Mass.: Wisdom Publ., 2000. Zitiert nach der Buchziffer in röm. Majuskeln, Kapitelzahl und Lehrredennr., ggf. auch Abschnittziffer. Nach Querstrich ist auch Bd.-Nr. u. Seitenzahl der PTS-Ausg. angegeben: Samyutta-nikāya. Ed. by L. Feer. 5 vols. London: Pāli Text Society, 1884-1889.
- skt. Sanskrit. (Weniger schön die wohl von dem Indologen Weller eingeführte Adjektivbildung „sanskritisch“, oft skr. abgekürzt).
- Sn Sutta-Nipāta – Frühbuddhistische Lehrdichtungen aus dem Pālikanon. Mit Auszügen aus den alten Kommentaren. Übers., eingel. u. erläutert v. Nyāṇaponika. Buddhistische Handbibliothek/6. Konstanz: Christiani, 1955. (Nach der Verszahl zitiert)
- tib. tibetisch.

Literatur (Auswahl):

- Anālayo: Der direkte Weg - Satipaṭṭhāna. Herrnschrot:Beyerlein u.Steinschulte, 2010.
- Bechert, Heinz: ‚Die Datierung des Buddha als Problem der Weltgeschichte.‘ In: *Saekulum* Bd. 39 (1988), 24-34.
- Berzin, Alexander: Die 32 Hauptmerkmale des physischen Körpers eines Buddha. Internet.
- Colman, Michael; Gottmann, Armin: ‚Ganzheitsbezogene Aspekte des Buddhismus unter Berücksichtigung Tantrismus. - In: Lohmann, Arno; Colman, Michael (Hgg.): *Beiträge „mystischer“ Traditionen in den Weltreligionen zu einer ganzheitsorientierten Spiritualität der Gegenwart*. Bochum: Ev. Stadtakademie, 2013, S. 99-123.
- Ders.: *Bewusstsein, konzentrierte Meditation und ganzheitsorientiertes Menschenbild*. Bochum: FGL, 2015.
- Ders. Lohmann, Arno: ‚Bewusstsein und Bewusstseinswandel in interkultureller Sicht.‘ In: Ders. Lohmann, Arno (Hgg.): *Bewusstseinswandel zu einer integralen Weltsicht – Quantentheorie – Naturverhältnis und nachhaltige Erdpolitik*. Bochum: Ev. Stadtakademie, 2020, S. 15-32.
- Ders.: *Definitionen psychologisch-ethischer Faktoren in der systematischen Philosophie des Buddhismus*: Pfaffenweiler: Centaurus, 1990.
- Ders.: ‚Die drei Wurzeln für das Unheilsame.‘. In: *Chökhör* 35 (2003) 28ff.
- Hopkins, Jeffrey: *Meditation on Emptiness*. London: Wisdom Publications, 1983.
- Makransky, John J.: *Buddhahood Embodied. Sources of Controversy in India and Tibet*. Delhi: Sri Satguru Publications, 1998 (Diss., State University of New York, 1997).
- Ders.: ‚Controversy over *Dharmakāya* in India and Tibet: A Reappraisal of its Basis. *Abhisamayālamkāra* Chapter 8.‘ In: *JiABS* 12 (1989), Nr. 1, 45-78.
- Mojsisch, Burckhart: *Meister Eckhart: Analogie, Univozität, Einheit*. Hamburg: Meiner, 1983 (Zugel. Habil.-Schrift., Fak. Philosophie, Ruhr-Universität Bochum 1983).
- Nagao, Gadjin: *Mādhyamika and Yogācāra – A Study of Mahayana Philosophies*. Ed. L. Kawamura. New York: State University Press, 1991, 103-122 (längere Fassung: Ders.: ‚On the Theory of the Buddha Body‘. In: *Eastern Buddhist*, 6, 1, Mai (1971), 25-53).
- Thubten Ngawang: ‚Die Vier Körper des Buddha‘. In: *Tibet und Buddhismus* Heft 77 (2006, 16-29).
- Schumann, Hans Wolfgang: *Handbuch Buddhismus*. München: Hugendubel, Diederichs, 2000.
- Unkhoff, Johanna Maria: *Die Buddhafigur im Spannungsfeld zwischen ‚Religion‘ / ‚Nicht-Religion‘ und ‚Kunst‘ / ‚Nicht-Kunst‘ unter dem Aspekt der Deutigkeit*. Philos. Dissertation, Friedrich-Schiller- Univ. Jena, 2018 (Digitale Bibliothek Internet).